

Sehr geehrte Gäste, sehr geehrter Herr Bundespräsident,

in Zeiten der Politikerbeschimpfung hält es die Jury für angebracht, einmal zwei politische Verantwortungsträger auszuzeichnen.

Beiden, dem Oberbürgermeister von Potsdam, Jann Jakobs, und dem Bürgermeister von Rathenow, Ronald Seeger, ist gemeinsam, dass sie seit vielen Jahren kontinuierlich, hartnäckig und mit Geschick vorangehen, wenn sich lokale Bündnisse Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus und Gewalt entgegenstellen. Sie stehen nicht nur für ein nachhaltiges Engagement, welches ganz oben auf ihrer Agenda ist, sie wissen auch, wie wichtig zivilgesellschaftliche Strukturen in Kommunen sind und unterstützen diese entsprechend. Beide sehen die breiten, parteiübergreifenden zivilen Bündnisse, die sie mit aufgebaut haben, nicht nur als verlängerten Arm der Verwaltung. Vielmehr unterstützen sie die zivilen Bündnisse mit zahlreichen Überstunden einerseits durch pragmatische Hilfe als Chefs der Verwaltung, andererseits durch die politische und symbolische Wirkung als gewählte Amtsträger. Sie wissen darüber hinaus zwischen Populismus und Extremismus, zwischen Sorgen und Ängsten auf der einen Seite, Ideologien und Strategien auf der anderen Seite, zu unterscheiden.

2015 und 2016 war die Stadt Rathenow stark gefordert. Auf dem Höhepunkt der sogenannten Flüchtlingskrise gründete sich das asylkritische Bürgerbündnis Havelland und mobilisierte bis zu 700 Personen zu Abendspaziergängen in Rathenow. Diese große Zahl fremdenfeindlich-hetzender Demonstranten, die man zum Teil kannte, schockierte viele. Bisherige Routinen der Gegendemonstration wie „Nazis raus“ zeigten nicht nur keine Wirkung, sie trafen auch nicht den Kern der Sache. In dieser Situation setzen Ronald Seeger und das Aktionsbündnis auf Dialog und versuchten trotz erheblicher

Schwierigkeiten mit den besorgten Bürgern ins Gespräch zu kommen, um Polarisierungen abzubauen. Bemerkenswert dabei waren die Ausdauer und Ruhe, die vor allem auf Ronald Seeger zurückzuführen ist. Er vertritt eine offene und integrative Haltung und steht buchstäblich ein, für Kommunikation auf Augenhöhe und für Gespräche statt Belehrung und arrogante Besserwisserei.

Genauso Jann Jakobs, der zu den zahlreichen Bürgerversammlungen zur Flüchtlingsunterbringung gesagt hat, wenn die Toleranteren mit den weniger Toleranten nicht mehr sprechen können, dann haben wir die Schwierigkeiten. Von ihm stammt auch der Satz, dass eine belastbare und streitbare Toleranz die Voraussetzung für alles Weitere ist. Er hat 2008 in einem breiten Bürgerdialog ein modernes Toleranzedikt erarbeiten lassen, welches als Leitbild gilt. Und er ist Vorsitzender des Bündnisses ‚Potsdam bekennt Farbe‘, das es seit 15 Jahren gibt, und welches sich immer stärker entwickelt hat. Die Pogida in Potsdam scheiterte 2016 nicht zufällig an der Mobilisierung und Ausdauer dieses Bündnisses nach 10 Abendspaziergängen. Mit dieser Pogida, die ein Häuflein von Rechtsextremisten war, musste man anders umgehen wie zuvor mit der NPD, die versucht hat, durch die Stadt zu marschieren. Beide Bürgermeister kombinieren Toleranz und Entschiedenheit, Gesprächsfähigkeit und klare Kante, wenn es gegen Extremismus und Gewalt geht. Sie sind damit Vorbilder geworden über ihre Städte hinaus. Sie haben gezeigt, dass es gemeinsam gelingen kann, das Leben in der Stadt durch Offenheit und Liberalität zu gestalten. Sie sind beide auch beim Versuch, mehr Bürgerbeteiligung zu wagen, seit vielen Jahren erfolgreich aktiv und leisten einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Gestaltung demokratischer politischer Kultur.

Sie haben beide die Auszeichnung heute im wahrsten Sinne des Wortes verdient. Gratulation.